

Kremsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Brv. 122. | Donnerstag den 12. August 1897. | 58. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Zur Beseitigung der von dem Fortführungsbeamten anlässlich des Flurartenfortführungsgeschäfts erhobenen Mißstände sieht sich das Oberamt zu folgenden Anordnungen veranlaßt:

- 1) Die **Ergänzungsarten** befinden sich teilweise in einem schlechten Zustand, es wird deshalb den Gemeindebehörden und namentlich den Untergängern größtmögliche Schonung bei dem Gebrauch derselben zur Pflicht gemacht.
 - 2) In jeder Gemeinde ist — soweit dies noch nicht geschehen — ein neues **Untergangsprotokoll** nach Vorschrift des § 19 der Anweisung für Felduntergänger vom 19. Janr. 1895 (Amtsbl. des R. Steueroll. S. 107 ff.) anzulegen und fortzuführen, ebenso
 - 3) ein **Grenzbesichtigungsprotokoll** nach § 8 Abs. 2 der obenerwähnten Anweisung.
- Waiblingen, den 9. August 1897.

R. Oberamt:
Vertsch.

In **Korb** ist die **Maul- und Alauenseuche** erloschen.
Die angeordneten Schutzmaßregeln wurden wieder aufgehoben.
Waiblingen, den 11. August 1897.

R. Oberamt:
Michel, St. A.

Privat-Anzeigen.

Lehrer-Gesangverein.



Samstag d. 14. August gemein-
schaftliche Probe der beiden Sprengel in
Winnenden (Stiesch) präzis 3 Uhr.
Noten nicht vergessen, Fink, Bache, Weber.
Um zahlreiches Erscheinen bitten



Fischer, Elsäßer.

FRAUEN-FLEISS

Grösstes Handarbeitenblatt der Welt
Verlag. John Henry Schwerin, Berlin W. 35.
Monatl. erscheint eine 8seitige Nummer in Grossfolio-
Format, alle nur möglichen Techniken enthaltend,
mit grossem Contourenbogen
(naturgrosse Vorlagen zum Durchpausen etc.).
Vierteljährlich
3farbige Handarbeiten-Lithographien.
Abonnementspreis: Vierteljährlich **75 Pf.**
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Die Kleiderfärberei

von
Wilh. Kurz in Winnenden

empfiehlt sich im
Färben v. Herren- u. Damenkleidern in den modernsten Farben
bei schönster und billigster Ausführung.

Glaschhandschuhe werden schön schwarz gefärbt.

Zur Empfangnahme und Besorgung ist gerne bereit

Carl Burger Ww, Waiblingen.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in besten deutschen und
englischen Fabrikaten, sowie

große Partie Stoffreste

von 50 cm. bis 4 Meter,
welche zu außergewöhnlich billigen Preisen abgabe.

Auch Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Karl Wolff, Tuchhandlung,
Lübingerstr. 15 Entresol, Stuttgart.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt

C. F. Dack.

Waiblingen. Einmach-Essig

empfiehlt
Christian Wochele.

Mädchen-Gesuch.

Einige kräftige Mädchen werden
zum baldigen Eintritt gesucht.
Fr. Kayser, Waiblingen.

Gefunden wurde

daß die besten, mildeste medicinische Seife:
Bergmann's

Carboltheerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schuhmarke: Zwei Bergmänner)
ist und alle Hautunreinigkeiten und
Hautauschläge, wie Milteffer, Flechten,
Blütchen, Rote des Gesichts etc. unbe-
dingt beseitigt. à Stück 50 Pfg. bei:
Apoth. G. Margaraff.



General-Vertrieb für die
Oberämter Cannstatt, Eh-
lingen, Waiblingen, Leonberg:
Carl Brahm und Jakob Pirsch
in Cannstatt, F. Bög in
Wangen, welche direkt ins
Haus liefern.

Palmitin-Seife

wird zur Lieblingsseife jeder Familie
nach einmaligem Gebrauch. Stk.
25 Pf zu haben bei
G. Gae, Friseur, Waiblingen.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer, Roststab-
Schwäb. Gmünd, Gießerei.

Toilette-Abfall-Seife per Pfund 60 Pfg.
Glycerin-Transp-Seife per Pfd. 70 Pfg.
in vorzügl. Qualität empfiehlt:
Th. Daiber, Friseur.

Herstellung von Cement-Böden
und Trottoirs
sowie
Betonierungs-
Arbeiten
jeder
Art.

Pfe...
Viell-Schw...
u. Brunnenrö...
Boden-Plättchen
in div. Farben empfehlen
Krutina & Möhle
Untertürkheim bei Stuttgart.

Waiblingen.
Ein ordentliches Mädchen
findet gute

Schlafstelle.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Bäckerlehrling-Gesuch.

Einem wohlherzogenen Jungen nimmt
in die Lehre

Chr. Schälkopf, Frohnackerstr.

Ein H. gelber stockhaariger

Affenpinscher

(Peterle) hat sich verlaufen u. bittet
man denselben gegen Belohnung ab-
zugeben.

David Reutter, Vorstadt Berg,
Neue Straße Nr. 13.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Waiblingen.
Einem schwarzen
Spitzerhund

und
2 junge Spitzer-
hunde hat billig zu

verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Landwirte, macht einen Versuch mit Ketter's Haustrunk.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

DR. THOMPSON'S



TRADE MARK

SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke **Schwan**.

Niederlage bei: **Gust. Bezner Wwe., Wilh. Gisele, Gottl. Sezel, Carl Klent, Adolf Kübler, D. Reinhardt-Vollmer, Wilh. Billinger, Seifenf.**

LANG & SEIZ

51 Königs-Strasse 51
Gegründet 1848.

Stuttgart

Königl. Hoflieferanten
Inh. F. D. Mäschle
geg. d. Legionskaserne
10 Auszeichnungen.



Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche.



Bettstellen für Erwachsene u. Kinder.

Betten, Wäsche, Ausstattungen
Matratzen, Patent-Beltrüste, Bettfedern, Flaum, Steppdecken, Woll- u. Bügeldecken
Tischzeug,
Hausstands- u. Badewäsche
Vorhänge,
Leinen- und Baumwollwaren,
Schürzen,
Flanelle, Tricotagen
Kragen und Manschetten.

Vollständige Bett-, Weisszeug- u. Wäsche-Einrichtungen.
Muster sowie reich illustrirter Hauptkatalog zu Diensten.

Württemberg.

Waiblingen. Eingefendet. Herr Wilhelm Sauter, ein geborener Waiblinger, hatte die Güte, einen Baum von einem der hagelbeschädigten Ortschaften aus dem Dohringer Oberamt einzufenden, welcher bei Herrn G. Hölder z. Traube ausgestellt ist. Derselbe ist am Stamm nach der Wetterseite wie mit dem Messer glatt abgeschält, ebenso auch hauptsächlich die oberen Aeste, an diesen kann man sich ein ungefähres Bild machen von dem Unglück, welches die sonst so schöne und fruchtbare Gegend betroffen, und den Schaden, welchen der Hagel an Obstbäumen und Weinbergen dort angerichtet hat.

Stuttgart, 8. August. In nicht geringer Gefahr stand gestern Abend ein großer Häuserkomplex im alten Stadtteil. Ecke der Stein- und Schreinerstraße war ein Brand ausgebrochen, vermutlich im Keller dadurch, daß eine Erdöl-Lampe zu Fall kam, was eine kleine Explosion zur Folge hatte. Das Feuer griff rasch um sich und stieg empor bis zum Dachstuhl, der, wie das Innere des dreistöckigen Hauses ein Raub der Flammen wurde. Eine Frau, die im dritten Stock des Hauses wohnte, hatte ihre beiden Kinder in Bettstücke eingewickelt und so auf die Straße geworfen. Sie selbst rang vergebens nach Hilfe und sprang endlich in der Verzweiflung, nachdem man kurz zuvor eine Rauchwolke aus dem Fenster hatte dringen sehen, auf die Straße herab. Aus Nase und Mund heftig blutend, wurde sie zunächst in ein Nebenhaus getragen und dann mittels Sanitätswagens ins Katharinenhospital verbracht werden. Der Berufsfeuerwehr, welche durch die große Menschenmenge, die sich angesammelt hatte, in ihrer Arbeit ziemlich gehindert wurde, gelang es, nach großen Anstrengungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken; immerhin sind die Nebenhäuser angebrannt und ziemlich beschädigt. Der Schaden ist unbekannt. — Wie wir heute erfahren, ist das Befinden der verunglückten Frau ein ziemlich gutes. Außer einigen Brandwunden scheint sie keine erheblichen Verletzungen davongetragen zu haben. Ihre beiden Kinder haben durch den Fall keine Verletzungen erlitten.

Ußlingen, 9. Aug. Heute Nacht kurz vor 1 Uhr ertönte das Signal Großfeuer. Es brannte in dem in der Strohgasse gelegenen 2. Stock. Stall- und Scheuergebäude der Viehhändler Lindauer u. Söhne. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, vermochte jedoch nur die angrenzenden Häuser, Theater u. s. w. zu schützen. Außer dem Vieh ist nichts gerettet worden. Die Scheuer ist fast ganz niedergebrannt.

Heilbronn, 7. August. Ein Schuhmacherlehrling wurde vorgestern Abend in einen Laden geschickt, um Waren zu kaufen. Dabei benutzte der freche Junge den Augenblick, während der Geschäftsinhaber die Ware holte, in dessen Ladenkasse zu greifen und 25 Mark zu entwenden. Ein Betrag von etwa 2 Mark wurde vorgestern Abend sofort in einer Wirtschaft mit zwei anderen Burschen verbraucht, während der Rest bei seiner gestrigen Festnahme noch vorgefunden wurde. Dabei gestand der Bursche zu, daß er vor etwa 4 Wochen beim gleichen Anlaß aus derselben Kasse 10 Mark entwendet hat. — Im Maschinenraum einer elektrischen Anlage drohte gestern ein Brand auszubrechen. Wuzwolle hatte sich entzündet, die nicht entfernt worden war. Der Brand wurde alsbald gelöscht.

Bachnang, 8. Aug. Im nahen Mittelschönthal verschied gestern der auch in weiteren Kreisen wohlbekannte Landwirt Degele, Veteran von 1870/71. Der Verstorbene wurde in der Schlacht bei Champigny-Billers von einem Granatsplitter schwer verwundet, als er als Artillerist an seinem Geschütze ein Reserverad einsetzen wollte. Der Geschöfssplitter wurde seitdem im Körper nicht vorgefunden.

Schorndorf, 8. Aug. Gestern Abend zogen 2 Gewitter über den Schurwald. Bei dem 2. Schlag der Blitz mit gewaltigem Donnererschlag in ein Wohnhaus in Adelberg. Der Blitzstrahl zündete, das Haus und die dazu gehörige Scheuer wurden durch die Feuerflammen vernichtet. — Heute fand in Adelberg das 2. Ganturnfest des Schurwaldgangs statt.

Stingen a. Br., 8. Aug. Im benachbarten Sonthheim a. Br. ereignete sich vorgestern Nachm. ein schwerer Unglücksfall. Die 76jähr. Lehrers Wittwe Honold stürzte beim Nettigwaschen kopfüber in den sogenannten Graben, der nur 30 bis 40 cm tief ist; sie wurde tot aus dem Graben gezogen. Die Frau war schon seit einigen Tagen unwohl und bekam vermutlich beim Bücken einen Schwindelanfall.

Stingen a. Br., 9. Aug. Ein schweres Verbrechen wurde gestern Abend 9 Uhr im nahen Hermaringen verübt. Der aus einem Gasthause heimkehrende Zimmermann Essäker, ein friedliebender und ruhiger Mann, wollte einen 25jähr. Müllerburschen, der auf der Straße ruhestörenden Lärm verursachte, zur Ruhe verweisen, wurde jedoch von dem Lärmernden mit einem Revolver über den Kopf geschlagen. Hierauf suchte E. den Burschen zu fassen, dabei gewann jedoch der Bursche die Oberhand und gab auf den unglücklichen Mann 4 Schüsse ab, von denen 2 E. in den Hals, die anderen in die linke Hand trafen. Die Verletzungen sind schwere, da ein Schuß die Luftröhre durchbohrt hat. Der Verletzte ist Vater von 6 Kindern. Der Müllerbursche wurde sofort verhaftet.

Göppingen, 9. Aug. In vor. Woche wurden einem hies. Wirte aus seinem Schlafzimmer, während er selbst dort schlief, 500 Mk. gestohlen. Bei dem Dieb wurde noch ein Teil des Geldes gefunden. — Ein Malergehilfe, der an der Weberei von A. Gutmann u. Komp. im oberen Stock die Fenstereinfassungen anzustreichen hatte, fiel rücklings herunter und brach das Genick.

Tübingen, 9. Aug. Die Universität hat, wie der Nat. Z. mitgeteilt wird, den Stuttgarter Reichstagsabg. Geh. Komm. Rat. Siegle ehrenhalber zum Doktor der Philosophie ernannt, und zwar, wie es in dem Ehrendiplom heißt: in Anerkennung der hervorragenden Verdienste, die sich Siegle auf dem sozialpolitischen Gebiete durch seine öffentliche und private Thätigkeit erworben hat.

Saulgau, 9. Aug. Gestern Abend verlor das kleine Kind des Steuerwächters Mlog dahier auf bedauerliche Weise das Leben. Das Kind hat mit einem kleinen Schwessterchen hinter dem elterlichen Hause an einem niederen Wasserbehälter gespielt und scheint hierbei das Uebergewicht bekommen zu haben, so daß es sich nicht mehr aufrichten konnte. Als die Mutter unmittelbar darauf hinzukam und das Kind aufrichten wollte, war es bereits tot. Das Wasser war nur etwa 20 cm tief. — Am vor. Freitag wurden in Kleemiesen, Gde. Hofkirch, einem Bauern, während seiner Abwesenheit auf dem nahen Felde, aus seiner Wohnung 670 Mk. bares Geld gestohlen. Von dem Dieb fehlt bis jetzt jede Spur. — In Altshausen ist gestern Nachm. der 10jähr. Bauernsohn Herm. Huggler beim Baden im Altweiher ertrunken. Huggler, der ein guter Schwimmer war, stürzte sich in der Nähe des Dammes kopfüber ins Wasser und scheint unter eine der vielen Inseln geraten zu sein, wo er erst nach 3 Stund. Suchen als Leiche aufgefunden wurde.

Aus dem Ehinger Oberamt, 7. Aug. Der renommierte Gasthof zur Krone in Munderkingen wurde gestern mit sämtlicher Plegenschaft um die Summe von 100 000 Mk. an Herrn J. B. John, früher Gastwirt zur Sonne daselbst, verkauft. Auch die dortige Wirtschaft zur Laute wechselt ihren Besitzer. Der Kaufpreis derselben beträgt 15 000 Mk.

Deutsches Reich.

Köln a. Rh., 10. Aug. Die Köln. Ztg. bringt über die Ermordung Canovas folgende Darstellung: Auf eine Entfernung von 3 m gab der Mörder den ersten Revolverschuß ab, der Canovas rechts an die Stirne traf. Der zweite Schuß traf rechts in die Seite, die Kugel drang durch das Schulterblatt hervor. In schneller Folge feuerte der Verbrecher den dritten Schuß ab und traf Canovas diesmal in die Brust. Der erste Schuß soll den Tod bewirkt haben und zwar sofort. In dem Verhör behauptete der Mörder, er habe keine Mitschuldigen, die Zeit der Verschwörungen sei vorüber. Seit 7 Monaten habe er nichts mehr von seiner Familie vernommen. Er behauptete ferner, den

wahren Urheber des Verbrechens von Barcelona habe man nicht entdeckt. Endlich sagte er, sein Verbrechen sei nur der Anfang von anderen viel ernstlicheren, die in Spanien und anderwärts bevorstünden.

F l e n s b u r g, 9. Aug. Ueber ganz Nord-Schleswig gingen während des gestr. Nachmittags und Abends mehrere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag nieder, die stellenweise bedeutende Schäden anrichteten. Aus vielen Orten werden Feuersbrünste infolge von Blitzschlägen gemeldet. In Ninkens (bei Flensburg) wurde ein Mann vom Blitze erschlagen. Auch Jütland wurde von starken Gewittern heimgesucht, die großen Schaden anrichteten.

W ü r z b u r g, 8. Aug. Der Ort Duttonbrunn bei Karlstadt ist gestern von einem großen Brandunglück heimgesucht worden. Das Feuer kam auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise — man sagt durch spielende Kinder — aus. Der Anblick ist ein äußerst trauriger. Das ehemals wohlhabende Dorf, das 650 Seelen zählt, ist zum Drittel ein Raub der Flammen geworden. Kirche und Schule blieben erhalten. Den Schaden berechnet man an Mobilien, Immobilien und Verlust an Vieh auf ca. 2 Millionen Mark. Auch viele Wertpapiere sind mitverbrannt. Wie bis jetzt festgestellt sind 48 Anwesen vollständig und 11 Nebengebäude niedergebrannt. Die meisten Bewohner sind versichert. Eine Frau wurde infolge des Schreckens vom Schläge gerührt und blieb tot.

Ausland.

W i e n, 9. Aug. Die Explosion, die in Aufsicht bei Ankunft des Fürsten von Bulgarien dort stattfand, wird gerüchtweise als politischer Anschlag bezeichnet. Bestätigung bleibt abzuwarten. (Wie jetzt feststeht, wurden bei der Explosion 22 Arbeiter sofort getötet und 62 schwer verletzt, von denen 29 bereits ihren Verletzungen erlegen sind. Die übrigen schweben in Lebensgefahr.)

W e s t, 9. Aug. Das Wasser der Donau ist um 6 cm gefallen. Die Gefahr für die hiesigen Wasserwerke ist vorüber, ebenso für den bisher nicht überschwemmten Teil der Stadt Gran und für die Stadt Raab, von welcher nur eine Vorstadt überschwemmt wurde.

B u d a p e s t, 6. Aug. Die Ortschaften Neufalu und Szögh an der Donau wurden gänzlich zerstört. Kaum ein Haus ist unversehrt. Die Bewohner flüchteten. Raab selbst ist zum großen Teil überschwemmt.

R o s e n b e r g i. U., 9. August. Die Kuppel des im Bau begriffenen Stadthauses ist eingestürzt. 31 Arbeiter wurden verschüttet. Mehrere sind lebensgefährlich verletzt.

K o p e n h a g e n, 9. Aug. Gestern Abend zog ein furchtbares Unwetter über ganz Dänemark hernieder. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden in Jütland 5 Höfe und 3 Häuser, auf der Insel Seeland 2 Höfe und auf der Insel Falster 1 Schule eingestürzt. 3 Menschen wurden vom Blitz erschlagen.

M a d r i d, 9. August. Nach einer amtlichen Depesche aus Santa Agueda ist Ministerpräsident Canovas von Anarchisten erschossen worden und starb mit dem Ruf: „Es lebe Spanien.“

M a d r i d, 9. August. Der Mörder des Ministerpräsidenten Canovas ist verhaftet, es ist ein Neapolitaner. Derselbe giebt an, Rinaldini zu heißen, sein richtiger Name ist aber Michel Angelo Golli. Die Minister sind zu einem dauernden Rat zusammengetreten. Der Minister des Innern wurde einstweilen mit dem Präsidium betraut.

M a d r i d, 9. Aug. Sämtliche Minister, ebenso Martinez Campos kehren heute nach Madrid zurück. Die Correspondenz de Espana meldet, daß vor einigen Tagen aus London ein wichtiges Schriftstück eingetroffen sei, welches Pläne ankündige, die von englischen Anarchisten in Uebereinstimmung mit denen anderer Nationalitäten vorbereitet würden. Ueber die näheren Umstände des Mordes wird weiter gemeldet: Canovas saß, eine Zeitung lesend, auf einer Bank, als sich ihm ein Italiener näherte und mentslings 3 Revolvergeschosse auf ihn abfeuerte. Der Ingenieur Aspiazu und der Schriftsteller Torres warfen sich auf den Verbrecher, der 2 weitere Schüsse abgab, ohne sie jedoch zu verwenden. Dem Advokaten Suarez gelang es, sich des Mörders zu verschern, worauf er der Gendarmerie übergeben wurde. Canovas wurde auf sein Zimmer gebracht, wo er starb, nachdem er die letzte Delung erhalten hatte. Ueber das Vorleben des Mörders wird gemeldet: Derselbe heißt Michele Golli, ist zu Bagha bei Neapel geboren, 26 Jahre alt und trägt einen Bart, sowie Augengläser. Er lebte einige Zeit in Barcelona, wo er die Redaktion der sozialistischen Zeitung Cicuria besorgte. Später bereiste er Frankreich, Belgien und England und kam im Sommer nach Madrid. Anfangs Juli wurde er in Lucca in Italien, nachdem er sich für einen revolutionären Anarchisten erklärt hatte, wegen einer revolutionären politischen Schrift zu Gefängnis verurteilt, doch gelang es ihm zu entfliehen. Das Gericht leitete ein summarisches Prozeßverfahren ein.

L o n d o n, 9. Aug. Die Times meldet aus Konstantinopel von gestern, daß der Minister Tewfik Pascha und die Botschafter einen neuen Artikel über die Räumung Thessaliens ausgearbeitet haben. Tewfik Pascha hat diesen Artikel dem Sultan unterbreitet, dessen Zustimmung erwartet wird. Der neue Artikel setzt eine rasche Zahlung der ersten Rate der Kriegsschadigung nach der Unterzeichnung des Präliminarvertrags, ferner die Offenhaltung von Volo zum Zwecke der Verschiffung der heimkehrenden Truppen fest. — Die Times meldet aus Simla: Mehrere Tausend Muhammedaner versammelten sich an der afghanischen Grenze unter einem Fanatiker, der gegen die Engländer predigte und griffen am Sonntag Abend ein kleines Fort, 18 engl. Meilen nördlich von Peshawar an. Als der Angriff abgeschlagen war, zückten die Eindringlinge ein benachbartes Dorf ein. Eine starke Truppenabteilung verließ Peshawar, aber die Muselmanen flohen über die Grenze.

P e t e r s b u r g, 7. August. Früh 8 Uhr fuhren der Dampfer der deutschen Kolonie, ein Dampfer mit den Vertretern der Presse, sowie viele Gesellschafts- und Privatdampfer der kaiserlichen Flotte entgegen. Alle Dampfer waren dicht besetzt. Ueberall herrschte eine warme und herzliche Stimmung. An beiden Ufern der Niewa war eine zahlreiche Menschenmenge versammelt. Punkt 11 Uhr wurden von ferne die Rauchwolken des deutschen Geschwaders sichtbar. Eine Viertelstunde später grüßten Kanonensalven die an der Spitze des prächtigen Geschwaders in die Bucht einlaufende „Hohenzollern“, von deren Bord das „Heil Dir im Siegerkranz“ ertönte. Der Dampfer der deutschen Kolonie fuhr der „Hohenzollern“ am weitesten entgegen. Lebhaftes Jubelrufe der Deutschen von Petersburg und der Deutschen Deputationen aus dem russischen Reiche begrüßten zuerst das deutsche Kaiserpaar. Als der Kaiser auf der Kommandobrücke sichtbar wurde, ertönte von dem nächstgelegenen russischen Schiffe die deutsche Hymne und Kanonendonner. Die „Hohenzollern“, die Kaiserstandarte im Großtop, die russische Flagge im Vordersteven und die deutsche Flagge im Hintersteven, passierte langsam die Reihe der russischen Kriegsschiffe. Der Kaiser, auf der Kommandobrücke stehend, grüßte freundlich nach allen Seiten. Punkt 12 Uhr fiel der Anker der „Hohenzollern“. Kanonenschüsse kündigten nimmehr die von Peterhof her erfolgende Anfahrt der russischen Kaiserjacht „Alexandria“ mit dem Zarenpaar an. Die „Alexandria“ ankerte in der Nähe der „Hohenzollern“. Das Zarenpaar, gefolgt von dem Großfürsten Alexs und dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin, schiffte sich sodann nach der „Hohenzollern“ ein. Der Kaiser und der Großfürst trugen deutsche Admiralsuniform. Als das Zarenpaar die Falltreppe der „Hohenzollern“ betrat, eilte ihm Kaiser Wilhelm entgegen. Beide Kaiser umarmten und küßten sich wiederholt aufs Herzlichste. — Bei der Begegnung der beiden Kaiserpaare, überraschte der Zar den deutschen Kaiser, der sichtlich gerührt und hochbefriedigt war von dem überaus herzlichen und großartigen Empfang, mit der Ernennung zum Admiral der russischen Flotte. Bei der Vorstellung der Begleiter des Kaisers Wilhelm richtete der Zar sehr freundliche Worte an diese. Bei der gemeinsamen Fahrt nach Peterhof auf der Zarenjacht „Alexandria“, die neben der Zarenflagge die deutsche Kaiserflagge gehiebt hatte, wurde die deutsche Hymne gespielt. Begleitet von mehreren anderen Yachten dampfte die „Alexandria“ unter den Jubelrufen der Mannschaften von Kriegsschiffen und Vergnügungsdampfern, wo man beide Hymnen spielte, Tücher schwenkte und Hurrah rief, nach Peterhof. Beim Herannahen der „Alexandria“ ertönte von der Landungsbrücke der Ehrensalue und weit in die See hinaus leuchteten den kaiserlichen Gästen in goldenen Lettern die Worte entgegen: „Imperator et Regi Guilelmo II. salve!“ Nach der Landung begrüßte das deutsche Kaiserpaar die russischen Großfürstinnen wärmstens und durch mehrfache Umarmungen. Danach fand Cercle statt, wobei der Zar den Reichskanzler Hohenlohe und v. Bülow in ein längeres Gespräch zog. Bei Abschreiten der Front der Ehrenwache begrüßte Kaiser Wilhelm diese in russischer Sprache, worauf die Antwort entgegengab: „Der Herr gebe Dir langes Leben!“ Der Kaiser richtete auch Worte an einzelne Mannschaften. Bei der Wagenfahrt ins Palais folgten hinter den beiden Wagen mit den Kaisern und Kaiserinnen im dritten Wagen Prinz Heinrich mit dem Großfürsten Wladimir. Nach dem Dejeuner überbrachte Graf Murawjew dem mit der Führung der Geschäfte des auswärtigen Amtes beauftragten Botschafter Bülow Namens des Zaren das Alexandernewski-Großkreuz. Auch dem Chef der Reichskanzlei, Wilmowski, und verschiedenen Mitgliedern der deutschen Botschaft wurden hohe Ordensauszeichnungen verliehen. Das deutsche Kaiserpaar äußerte immer wieder die hohe Genugthuung über den besonders innigen und schönen Empfang, der ihm von dem Zarenpaar bereitet worden ist. — Nach dem Familienfrühstück begab sich das deutsche Kaiserpaar nach der Villa Alexandria zu Besuch des Zarenpaares und besuchte sodann die übrigen Mitglieder des Zarenhauses.

P e t e r s b u r g, 8. Aug. Gegen 11 Uhr vormittags langte das Kaiserpaar am Landungssteig an, wo von einer Deputation der Stadtbehörde Brot und Salz überreicht wurde. Das Stadthaupt begrüßte die Majestäten in deutscher Sprache und überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompagnie ab. Sodann begaben sich die Majestäten unter dem stürmischen Jubel der Menge nach der Peterpauls-Festung, wo sie am Grabe Alexanders III. einen Kranz niederlegten und eine stille Andacht verrichteten. Hierauf begab sich das Kaiserpaar nach dem Alexanderkrankenhaus zur Einweihung des neuen Hausflügels und später nach dem Winterpalais.

P e t e r s b u r g, 9. Aug. Das deutsche Kaiserpaar fuhr gestern Abend nach Krasnoje-Selo, wo auf dem festlich geschmückten Bahnhof die russischen Majestäten und Prinz Heinrich von Preußen, dieser in der Uniform seines russischen Regiments, das Kaiserpaar empfingen. Kaiser Wilhelm schritt alsdann unter den Klängen der deutschen Hymne und nach dreimaligen Hurrahrufen des Militärs die Front der Ehrenkompagnie ab, die das Wiborg'sche Regiment gestellt hatte. Sodann bestiegen beide Kaiser die Pferde und ritten nach dem großen Lager. Ihnen folgten alsbald in offenem Wagen beide Kaiserinnen, denen sich ebenfalls in Wagen die Großfürstinnen angeschlossen. Prinz Heinrich ritt neben dem Wagen der Kaiserinnen. Das Lager war mit Quirlanden und deutschen Fahnen geschmückt. Der Umritt begann vom rechten Flügel bei dem Preobraschensky-Leibgarderegiment. Kaiser Wilhelm begrüßte die Truppen in russischer Sprache. Die Musikkapellen spielten die deutsche Nationalhymne. Nach dem Umritt begaben sich die Majestäten in das Kaiserzelt, das aufs prunkvollste mit goldenen Borden verziert und innen mit Purpurstoff ausgeschlagen war. Rechts und links neben dem

Kaiserzelt sind Tribünen für die Zuschauer errichtet. Auf einer derselben hatten Herren und Damen des russischen Hofes, unter denen sich auch der Minister des Ausw. Graf Murawiew, geschmückt mit dem ihm vom deutschen Kaiser verliehenen Schwarzen Adlerorden, befand, Platz genommen. Als die Majestäten an dem Zelt eintrafen, ertönten begeisterte Hurrakrufe, die sich mit den Klängen der Nationalhymne vermischten. Als dann ließ der Kaiser eine aus Offizieren und Mannschaften bestehende Abordnung des Wiborg'schen Inf.-Regts. vortreten und ließ dieselben einige Griffe ausführen, wobei er die Kommandos in russischer Sprache abgab. Die Mannschaften wurden darnach vom Kaiser mit huldvollen Worten entlassen. Vor dem Zelt sah man die beiden Kaiserinnen in äußerst angeregter Unterhaltung. Bei dem hierauf folgenden großen Zapfenstreich wurde auch der „Sang an Aegir“ in vorzüglicher Ausführung von den Militärkapellen gespielt, wodurch Kaiser Wilhelm sichtlich sehr erfreut war und wiederholt beifällig winkte. Den Schluß des Zapfenstreichs zeigten Raketen signale an, worauf die Majestäten in derselben Ordnung, wie bei der Ankunft, das Kaiserzelt verließen und nach dem Palais Alexanders III. fuhren, wo das deutsche Kaiserpaar Nachtquartier genommen hatte, während die russischen Majestäten in dem kleinen Palais absteigen. Bald nach der Ankunft im Alexanderpalais fand daselbst Familientafel statt. Nachher begaben sich die Majestäten mit Gefolge in das Krašnoje-Selo'er Lager, um dort einer Vorstellung von „Pariser Leben“ und einem Balletdivertissement beizuwohnen.

Petersburg, 9. Aug. Die deutschen Seeleute wurden von den Bürgern sehr gastfreundlich aufgenommen. Außer dem offiziellen Frühstück zu Ehren der deutschen Admirale und Offiziere im Kronstädter Marineklub in Gegenwart des Prinzen Heinrich wurde den deutschen Seeoffizieren auf dem Kreuzer Kozja ein Empfang veranstaltet, wozu zahlreiche Familien aus Kronstadt und Petersburg geladen waren. Die Besatzung des auf der Nema ankernden deutschen Schulschiffes Charlotte, insgesamt 190 Mann, wurden gestern Abend zu einem Gartenfest geladen, das die Petersburger Gemeindebehörden veranstalteten. Die Gäste wurden bestens bewirtet und unterhalten. Es wurden kleine russische Tänze aufgeführt, ferner gab man noch Melalaita-Spiele und russische Chorgesänge und veranstaltete Theatervorstellungen. 2 Musikkapellen spielten ununterbrochen. Dem Gartenfeste wohnte eine große Volksmenge bei. Der deutsche Offizier, der die Mannschaften führte, brachte ein Hoch auf den Zaren und auf die Zarin aus, Stadtrat Sokolow brachte einen Trinkspruch auf das deutsche Kaiserpaar aus. Beide Trinksprüche wurden mit allgemeinem Jubel aufgenommen. In ihrer Begeisterung erbat sich die Volksmenge von dem deutschen Offizier die Erlaubnis, ihn nach russischer Sitte auf den Händen tragen zu dürfen.

Petersburg, 9. Aug. Die große Parade in Krašnoje-Selo verlief bei günstiger Witterung sehr glanzvoll. Der Großfürst Wladimir befehligte die Truppen, die im Viereck aufgestellt waren. In der Mitte befand sich das Kaiserzelt. Das Publikum war zahlreich erschienen. Um 10^{1/2} Uhr trafen die Majestäten ein, Kaiser Wilhelm in der Uniform des Petersburger Gardegrenadierregiments, der Zar in der Uniform des russischen Gardeulanenregiments Kaiserin Alexandra Feodorowna. Die Kaiserinnen fuhren im Biererzug. Die Musikkorps spielten die deutsche Nationalhymne. Nach dem Abreiten der Fronten stellten sich die Monarchen vor dem Kaiserzelt auf. Der Parademarsch der Truppen bot ein prächtiges und farbenreiches Bild. Als das Gardekorps einmarschierte, setzte sich Kaiser Nikolaus an die Spitze und führte dasselbe an Kaiser Wilhelm vorbei. Hinter dem Zaren ritten der Großfürst Wladimir und die andern Großfürsten. Als das Preobraschanski- Leibgarderegiment nahte, sprengte der Zar wiederum an die Spitze und führte es dem Kaiser Wilhelm vor, welcher dem Regiment zurief: Sdorowo Molodzi! d. h. Glück Euch, meine Braven! Das Regiment dankte mit dem üblichen militärischen Gegengruß. Als das Wiborg'sche Regiment einmarschierte, grüßte der Kaiser den Zaren, setzte sich in Galopp an die Spitze und führte das Regiment dem Zaren vor. Verschiedene Großfürsten führten ihre Spezialtruppen vor. Die Kavallerie defilierte im Galopp. Den Schluß des großartigen Schaupiels bildete der Vorbeimarsch der reitenden Garde- und der Kosakenartillerie. Kaiser Wilhelm dankte dem Großfürsten Wladimir mit herzlichen Worten und nahm die Meldung der decorirten Offiziere entgegen, von denen Kriegsminister Wannowski den Schwarzen Adlerorden und der Generalstabschef Obrutschew das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Brillanten erhalten hatte. An die Parade schloß sich ein Frühstück im Kaiserzelt. Hierauf fuhren die Majestäten nach Peterhof, wo ein Familientessen und eine Balletvorstellung auf der Ogainel stattfindet.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 6. Aug. (Nur eine Ohrfeige.) Daß eine Ohrfeige sehr schlimme Folgen haben und ihrem Urheber sehr teuer zu stehen kommen kann, dafür lieferte die heutige Verhandlung vor der Ferienkammer ein neues Beispiel. Am 15. März d. J. gab nämlich der bisher unbescholtene 41jährige Restaurateur Friedrich Heinrich in Cannstatt in seiner Wirtschaft dem 26jähr. verheirateten Schneidermeister Math. Müller, damals in Untertürkheim, jetzt in Cannstatt wohnhaft, mit der Hand einen Schlag ins Gesicht, weil dieser in trunkenem Zustande ihn durch unflätige Schimpfworte beleidigt hatte. Müller wurde dann auch noch von Gästen aus dem Lokale hinausgefördert. An seiner Nase waren nur einige Blutstropfen sichtbar, noch in der Nacht wurde er aber von Anfällen, welche die Ärzte als hysterische

bezeichnen, ergriffen, die sich, obwohl er andern Tags wieder zur Besinnung kam, in der Folge etwa 20mal wiederholten, bis vor einigen Wochen eine Besserung eintrat. Gegen Heinrich wurde indessen Anklage wegen Verbrechen der schweren Körperverletzung mit nachgefolgtem Siechtum erhoben, worauf in § 224 des Strafgesetzbuchs Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren, mindestens aber 1 Jahr Gefängnis angedroht ist. Der Angeklagte bestritt, wie begreiflich, daß seine Ohrfeige an den hinzugetretenen Anfällen schuld sei. Der verletzte Müller hingegen datierte diese von der Ohrfeige her. Die beiden ärztl. Sachverständigen Dr. Köstlin von Cannstatt und Dr. Wildermuth von hier waren darin einig, daß nach der eingetretenen Besserung ein Siechtum nicht vorhanden sei, ersterer fand einen Kausalzusammenhang nicht nachweisbar und die Möglichkeit einer plötzlichen Alkoholvergiftung nicht ausgeschlossen, letzterer dagegen glaubte, daß der starke Alkoholgenuß in Müller eine Prädisposition zu den hysterischen Anfällen geschaffen habe, welche dann durch die Ohrfeige zum Ausbruch gebracht worden seien. Das Ergebnis der Aussagen von 15 Zeugen und 2 Sachverständigen war, daß der Staatsanwalt unter Annahme des Kausalzusammenhangs, jedoch unter Verneinung von Siechtum beantragte, den Angeklagten wegen einfacher Körperverletzung worauf § 223 des Strafgesetzbuchs Gefängnis bis zu 3 Jahren androht mit Rücksicht auf die schlimmen Folgen zu 4 bis 6 Monaten Gefängnis zu beantragen. Das Gericht schloß sich zwar dieser Auffassung an, erkannte aber mit Rücksicht auf die vorausgegangene Beschimpfung des Angeklagten durch Müller auf eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen, mit dem Bemerken, daß nur wegen der hinzugetretenen schlimmen Folgen nicht auf Geldstrafe erkannt worden sei.

Verschiedenes.

— 80 000 Franken im Strohsack. Der 56jährige Obsthändler Cardonel in Brüssel wurde in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder hatte ein Zimmer innegehabt, dessen gesamte Einrichtung aus einem schlechten Bette und einem alten, wackeligen Stuhle bestand; der Fußboden war mit Kehrriech, alten Zeitungsbündeln und einer Masse alten Trübelkrams bedeckt. Die Nachforschungen zwischen diesem Wirrwarr gestalteten sich schwierig, jedoch fand man, in alten Schuhen versteckt, einige Kassenscheine, ferner unter Flaschenscherben eine Anzahl Goldstücke und endlich in dem Strohsack ein Paket mit auf den Inhaber lautenden Wertpapieren, die einen Wert von 80 000 Fr. darstellen. Die Verwandten des alten Geizhalses sind nicht wenig erfreut, durch seinen Tod plötzlich zu wohlhabenden Leuten geworden zu sein.

— Gegen Halsentzündung: Ein Eierbecher voll warmer Milch wird mit einer Prise pulverisiertem Schleimpulver vermischt und solches nüchtern und vor dem Bettgehen getrunken. Nimmt bestimmt die ärgste Entzündung; für Kinder kann man die Milch etwas zuckern.

— Ein altes, vielfach bewährtes Volksmittel gegen Blutspen ist das Kochsalz. Ein bis zwei Kaffeelöffel davon mit ein wenig Wasser verschluckt, vermögen meist die Blutung vollständig zum stehen zu bringen, wodurch, bis der Arzt erscheint, Zeit gewonnen wird.

— Gegen Schlaflosigkeit. Man zerquetsche mit den Fingern Knoblauch und reibe kurz vor dem Schlafengehen die Schläfen, die Oberlippe, das Genick, die Pulse und endlich die Fußsohlen damit ein. Dies nicht allerdings gerade wohlriechende Mittel das ich erst anwendete, als alle ärztlichen Verordnungen erfolglos blieben, befreite mich nach mehrmaligem Gebrauch von der Qual des Nichtschlafens. Eine ähnliche Wirkung hat auch die von Knoblauch hergestellte Tinktur (Allium sativ.), welche man in 2. oder 3. Dezimalverdünnung in Wasser einnehmen kann.

— Künstliche Eisbereitung im Hause. Es wird jeder Hausfrau angenehm sein, zu erfahren, auf welche Weise sie schnell etwas künstliches Eis bereiten kann. Hier das Rezept: Man nehme einen irdenen Topf, gib 100 Gramm Schwefelsäure und 50 Gramm Wasser hinein und füge sodann 30 Gramm schwefelsaure Soda hinzu. In diese Mischung, die natürlich auch in größerer Menge hergestellt werden kann, stelle man ein kleines Gefäß, welches dies zum Gefrieren zu bringende Masse enthält, drehe es zu und drehe das Ganze leicht hin und her, damit die Kältemischung in Bewegung bleibt. In wenigen Minuten wird das Wasser in dem kleinen Gefäß zu Eis geworden sein. Dieselbe Lösung läßt sich mehreremale verwenden.

— Wo Gartengewächse, wie Salat zc., unter der Schneckenplage zu leiden haben, empfiehlt es sich, den trockenen Boden mit ungelöschtem Kalkstaub zu bestreuen. Zarte Pflanzen müssen jedoch möglichst vom Bestreuen verschont bleiben, da die ätzende Wirkung des Kalkes ihnen schaden könnte. Diese ätzende, wasserentziehende Wirkung tötet die Schnecken, sie löst die Haut der Tiere los. Gegen Gartenschnecken wird ferner empfohlen, grüne Weidenruten in der Stärke eines Fingers in etwa 30 Ctm. lange Stücke zu schneiden und deren Rinde mittels eines der Länge nach geführten Schnittes abzulösen. Dieses Rindenstück bildet, indem es sich einrollt, eine Röhre, in welche die Schnecken gerne hineinkriechen, um sich an dem süßen Saft des Splintes zu mästen. Durch einfaches Ausklopfen dieser Röhren werden die Schnecken mühelos beseitigt.

— Schutz der Bäume gegen die Spaken. Ein Gartenfreund kam auf den Gedanken, eine Spule weißen Nähfadens (25 Pfennig) fortwährend über den Baum zu werfen; letzterer wurde nun so mit Faden überzogen; die Spaken bleiben mit den Flügeln hängen und meiden dann sorgfältig diese Bäume.